

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1893

81 (13.7.1893)

Durlacher Wochenblatt.



N^o 81.

Er scheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Bezugsgebiet 1 M. 60 Pf.

Donnerstag den 13. Juli

Einrückungsgebühr der gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbitte man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1893.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 10. Juli. Im Anschluß an die gebrachten Mittheilungen über die im Herbst dieses Jahres vorzunehmenden Ergänzungswahlen zur 2. Kammer theilen wir die Namen derjenigen Abgeordneten mit, die noch in der Kammer verbleiben. Es sind die Abgeordneten: Rechtsanwalt Benedek, dem. (Konstanz-Stadt), Pfarrer Schüler, ultr. (Säckingen), Landgerichtsrath Birkenmaier, ultr. (St. Blasien), Weinhandler Blantenhorn, nat.-lib. (Mühlheim), Rechtsanwalt Marbe, ultr. (Staufen), Gemeinderath Schüler, ultr. (Breisach), Rechtsanwalt Neumann, ultr. (Freiburg-Stadt), Apotheker Pfefferle, nat.-lib. (Emmendingen), Oberbürgermeister Schlusser, nat.-lib. (Lahr-Stadt), Pfarrer Hennig, ultr. (Haslach), Gastwirth Hauf, nat.-lib. (Kehl), Fabrikant Schättgen, ultr. (Oberkirch), Oberbürgermeister Gönner, nat.-lib. (Baden-Stadt), Oberamtsrichter Engelberth, nat.-lib. (Kastatt-Stadt), Freiherr v. Bodman, ultr. (Gernsbach), Pfarrer Wacker, ultr. (St. Gallen), Freiherr v. Stockhorner, konj. (Karlsruhe-Land), Altbürgermeister Friderich, nat.-lib. (Durlach-Stadt), Rentner Rögler, nat.-lib. (Bretten), Gastwirth Keller, nat.-lib. (Bruchsal-Stadt), Fabrikant Gessel, nat.-lib. (Pforzheim-Stadt), Altbürgermeister Ger, freisinnig (Schweigen), Kaufmann Dreesbach und Dr. Müdt, Soz. (Mannheim-Stadt), Apotheker Klein, nat.-lib. (Weinheim), Oberbürgermeister Wildens, nat.-lib. (Heidelberg-Stadt), Posthalter Wittmer, nat.-lib. (Eppingen), Gemeinderath Schweinfurth, nat.-lib. (Sinsheim), Bürgermeister Kieser, ultr. (Eberbach-Buchen), Rechtsanwalt Schumann, freisinnig (Mosbach), Pfarrer Gerber, ultr. (Tauberbischofsheim). Von diesen 31 Abgeordneten gehören der nationalliberalen Partei an 14, der ultramontanen 11, der demokratisch-freisinnigen 3, der sozialdemokratischen 2, der konservativen Partei 1. Auszutreten haben, wie schon mitgetheilt, 18 Nationalliberale, 10 Ultramontane, 2 Demokraten und 1 Konservativer.

Karlsruhe, 10. Juli. Die konservative „Landpost“ glaubt in bestimmter Weise zu wissen, daß von den Kaisermanövern in

solchen Gegenden Abstand genommen werde, die wie gerade die in unserem Lande auserselbten Gegenden in besonderem Maße von der Futternoth betroffen worden sind.

Karlsruhe, 11. Juli. Das Schießbudenmädchen Wilhelmine Rosine Ehrhardt gen. Roth von Lauffen a. N., das am 6. Juni, Abends mit einer Windbüchse spielte, die sich entlud, so daß der Schuß den vor der Schießbude stehenden Buchhalter Emil Weiß in's Auge traf, erhielt wegen fahrlässiger Körperverletzung von der Strafkammer unter Anrechnung der seit 6. Juni verbüßten Untersuchungshaft 4 Wochen Gefängniß.

* Durlach, 11. Juli. Gestern Nacht zwischen 2 und 3 Uhr ging ein schweres Gewitter über die hiesige Stadt. — In der Nacht vom Sonntag auf Montag wurde in einem hiesigen Gasthause ein Einbruchsdiebstahl verübt. Die Diebe entkamen.

† Grödingen, 11. Juli. Bei dem schweren Gewitter, das heute Nacht über unserer Gemarkung tobte, schlug der Blitz in die Scheuer des Herrn Siebmachers Konrad Krieger, ohne jedoch zu zünden; dagegen wurde der auf dem Dache der Scheuer sich befindende Storch erschlagen.

Bruchsal, 11. Juli. Der Blitz schlug bei dem heute Früh hier zur Entladung gekommenen Gewitter in das Heumagazin der Garnisonsverwaltung und zündete. Das Gebäude sammt Inhalt ist verbrannt.

— In Heidelberg starb am 7. d. M. der frühere Landtagsabgeordnete Rechtsanwalt Albert Mays im 75. Lebensjahre. Er war ein treuer Anhänger der nationalliberalen Partei und vertrat seine Vaterstadt Heidelberg fast 20 Jahre in der Zweiten Kammer. Der nun Heimgegangene war Ehrenbürger der alten Universitätsstadt, deren altherwürdige Denkmäler er unter seinen besonderen Schutz genommen hatte und für deren Verschönerung er unermüdet wirkte. Fast in jeder landständischen Tagung stand Mays mit seinen Anträgen auf der Breche für Heidelberg. Das wußte man schon, und sein leicht überschäumender Eifer wurde dabei als selbstverständlich hingenommen. Jedermann freute sich des auch im höheren Alter noch jugendfrischen Mannes, bei welchem

pfälzerisches Blut und pfälzerische Mundart so natürlich in die parlamentarische Erscheinung traten.

— Aus dem Höllenthal wird von einem unerwarteten Aufschwung des Bergbaues durch das Auffinden reicher Erzadern (Silber, Blei und Blende) gemeldet. Es wurden von zwei Mann an einem Tage etwa 30 Centner zu Tage gefördert. Aehnliches wird von Birkenreuth bei Kirchzarten gemeldet. Vielleicht kommen doch allmählich in Wirkung des neuen Berggesetzes die alten Erzschachte des Schwarzwaldes wieder zu Ehren.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Juli. Unmittelbar nach dem gestrigen Empfange des Reichstagspräsidiums durch den Kaiser empfing auch die Kaiserin das Präsidium und unterhielt sich mit den beiden Vizepräsidenten, Dr. Bürcklin und Freiherrn v. Buol, über deren engere Heimat Baden und die Großherzogliche Familie.

Berlin, 10. Juli. Nach den Meldungen hiesiger Blätter besprach der Kaiser bei dem gestrigen Empfange des Reichstagspräsidiums auch die Militärvorlage. Er wies auf die militärischen Verstärkungen in den Nachbarreichen hin und betonte, es sei zur Aufrechterhaltung des Friedens nothwendig, daß wir mit den Nachbarn gleichen Schritt halten. Unsere wirtschaftlichen Verhältnisse erforderten dringend die Beruhigung, welche allein die Annahme der Militärvorlage bieten würde. Der Kaiser betonte noch, wie schnell in Frankreich das Cadresgesetz alle Stadien durchlaufen habe. Ueber die Frage der Futternoth sagte der Kaiser, was möglich sei, müsse durch die Reichs- und Staatsbehörden geschehen, um zu helfen und schlimmeren Folgen vorzubeugen.

* Wie man jetzt klar und deutlich übersehen kann, ist das Resultat der ersten Berathung der Militärvorlage im Reichstage die wachsende, hohe Wahrscheinlichkeit, daß Ende dieser oder Anfang nächster Woche die Militärvorlage im Sinne des Antrages Huene, also mit einem Sechstel Ermäßigung, mit einer ziemlichen Mehrheit vom Reichstage angenommen wird, denn zu den Stimmen der Konservativen, der Reichspartei, der Nationalliberalen, sowie zahlreicher Wilden sind auch im Prinzip für

Feuilleton.

15)

Unebenbürtig.

Roman von G. v. Ziegler.

(Fortsetzung.)

Das Haus des Grafen von Wildenstein war in den folgenden Tagen recht still geworden; die Gräfin lag an einer heftigen Gehirnentzündung schwer krank darnieder, und zwei Aerzte boten all' ihr Wissen auf, sie am Leben zu erhalten. Erst nach langen, bangen Tagen und Stunden wich die Gefahr — mit völlig weißgewordenem Haar verließ sie das Krankenzimmer, zu lächeln vermochte sie nie wieder!

Auch Rudolf war ein anderer geworden; er vermied das Zusammensein mit den Kameraden und Standesgenossen, schon um deren Fragen nach seiner Schwester zu entgehen. Ruhelos schritt er oft stundenlang in seinem Zimmer umher, und ein zauber schönes Frauenbild mit rothstimmerndem Haar stand lockend vor ihm. „Sie hat kein Herz,“ murmelte er vor sich hin, „und dennoch liege ich in ihren Banden — vielleicht kann sie allein die Wunde heilen, welche in mir blutet.“

Und dann am Tage, nachdem seine Mutter

zum ersten Male aufgestanden war, legte er Gala an und begab sich sporenklirrend in die Wohnung der Frau von Roden. „Die gnädige Frau ist nicht zu Hause, nur das gnädige Fräulein,“ hieß es — und er war gar nicht unzufrieden darüber. Als der Diener in den Salon ging, ihn zu melden, tönten leichte, tändelnde Melodien ihm entgegen und er hörte Melanie's Stimme: „Ach sehr angenehm, ich lasse bitten.“

Gleich darauf stand er vor ihr, und sie neigte lächelnd das rothstimmernde Köpfchen zum Gruße.

„Sieht man Sie auch einmal, Graf Wildenstein? Man meinte schon, Sie seien verschollen aus unserer Mitte, denn Niemand von Ihnen allen ließ sich sehen.“

„Meine Mutter war sehr krank —“

„Und Therese ist so plötzlich verweist, wie ich höre?“

„Allerdings — zur Gräfin Western, Hohenthals Schwester.“

„Aber wollen wir uns nicht setzen, Herr Graf; Mama muß jeden Moment wiederkommen.“

Wildenstein zog sich schweigend einen Sessel hervor, dem schönen Mädchen gegenüber. Es lag wie ein Alp auf seiner Brust, der Patchouliergeruch des Boudoirs betäubte ihn, Melanie's Lächeln

sah so spöttisch aus, und all' die Worte, welche er sich so oft zurechtgelegt, schwanden aus seinem Gedächtniß. Erst als nach einer Weile das mühsam gepflogene Gespräch zu stocken begann raffte er sich auf und sagte feierlich:

„Sie wissen, gnädiges Fräulein, daß mich ein ganz bestimmter Grund hierher führt — es gilt mein Lebensglück.“

„Ah, Sie machen mich neugierig, Graf; reden Sie deutlicher, wenn ich bitten darf.“

„Melanie,“ fuhr er leidenschaftlich auf, „spielen Sie nicht Komödie; Sie wissen seit langer Zeit, wie es in meinem Herzen aussieht, wissen, daß ich — Sie liebe und nur durch Sie glücklich werden kann. Nun bin ich gekommen, Sie um Ihre Hand zu bitten.“

Er schwieg athemlos, tief erregt, während Fräulein von Roden sehr kaltblütig mit den Schleifen ihres blauweißen Kleides spielte.

„Aber bester Graf,“ sagte sie nach einer Weile zögernd und anscheinend sehr unbehaglich, „wie können Sie nur daran denken, eine solche Frage an mich zu richten? Sind Sie denn der einzige in der Residenz, der, der nicht weiß, daß — daß — ich mich verlobt habe?“

Graf Rudolf meinte nicht recht gehört zu haben, aber ihre Worte fielen langsam, deutlich

die Vorlage die Stimmen der Polen, der Antisemiten (Deutschsozialen) und der Freisinnigen Vereinigung hinzugezogen. Die Redner der Opposition (Abgg. Gröber vom Centrum, Liebknecht seitens der Sozialdemokraten und Richter seitens der Freisinnigen Volkspartei) gaben sich zwar alle Mühe, die Militärvorlage als militärisch unnötig und wirtschaftlich schädlich zu beweisen, aber dem Reichskanzler Grafen Caprivi ist es doch gelungen, den Nachweis zu führen, daß die Heeresvermehrung gegenüber den fortgesetzten Rüstungen Frankreichs und Russlands nötig ist. Vom staatsmännlichen Gesichtspunkte trat auch sehr gewandt der Führer der Nationalliberalen, Abg. v. Bennigsen, für die Vorlage ein und gipfelte seine Ausführungen vor allen Dingen darin, daß die verbündeten deutschen Regierungen in der großen Frage des Schutzes der Unabhängigkeit des Vaterlandes großherzig vom Reichstage unterstützt werden müßten. Großen Eindruck machten auch die Ausführungen des Führers der Freisinnigen Vereinigung, des Abg. Rickert, welcher betonte, daß wenn einem Abgeordneten die bessere Erkenntnis komme, er auch darnach seine Abstimmung einrichten und jeden Fraktionszwang ablehnen müsse. Auch stände die Militärvorlage, weil sie die zweijährige Dienstzeit und mögliche Heranziehung aller Wehrfähigen erstrebe, nicht im Widerspruch mit dem freisinnigen Programme.

— Gröber und Genossen (Centrum), die mit einer ganzen Speisekarte von guten Dingen für das Volk der Wähler austraten, haben auch einen ausführlichen Antrag zur Abänderung des Wahlgesetzes eingereicht. U. A. werden gleiche Wahlzettel, Vorschläge für dieselben, eine Vorrichtung im Wahllokal zur geheimen Einlegung in die Umschläge, Fortsetzung der Wahl bis 7 Uhr Abends gewünscht. Der Antrag ist, wie andere Centrumsanträge, ein Ladenhüter aus der vorigen Tagung.

— Nach dem offiziellen Fraktionsverzeichnis zählen die Deutschkonservativen 68 Mitglieder, Reichspartei 27, deutsche Reformpartei 10, Centrum 99, Polen 19, Nationalliberalen 52, Freisinnige Vereinigung 13, Freisinnige Volkspartei 22, Süddeutsche Volkspartei 11, Sozialdemokraten 43, bei keiner Fraktion 28.

Berlin, 10. Juli. Anlässlich des Geburtstags des Erbprinzen von Baden (letzterer geboren am 10. Juli 1867) veranstaltete der badische Gesandte gestern Abend ein Festessen im Kaiserhof, woran Staatssekretär v. Marschall, die hier anwesenden badischen Reichstagsabgeordneten, darunter beide Vizepräsidenten des Reichstags, und hier wohnende Badener teilnahmen.

Berlin, 11. Juli. Der Bundesrath überwiegt in seiner heutigen Plenarsitzung den An-

von ihren Lippen, sie wies auf den funkelnden Brillant am Finger der linken Hand.

„Ich weiß von nichts,“ gab er rauh, athemlos zurück „ich habe von nichts gehört, denn der Jammer in unserer Familie hat mich bisher völlig absorbiert.“

„Ich bin seit mehreren Tagen Fürst Porcu's Braut,“ lächelte Melanie kokett, „und bitte nur um Entschuldigung, wenn bei all' dem Wirrwarr die Anzeigen noch nicht bei Ihnen abgegeben wurden. Sie zürnen doch nicht darüber?“

„O nein,“ sagte Wildenstein eiskalt, und erhob sich, „ich zürne nicht. Ich wünsche Ihnen alles Gute, gnädiges Fräulein, aber Therese hatte Recht, als sie meinte, Sie hätten kein Herz, sondern nur viel Berechnung! Leben Sie wohl, hoffentlich sehen wir uns nie wieder, denn durch Sie habe ich den Glauben an Frauenliebe und Treue verloren.“

Bier Jahre sind vergangen, vorübergerauscht in die Ewigkeit, und wie vielerlei hat sich geändert! Graf Rudolf von Wildenstein hing den bunten Rock an den Nagel und wurde Landwirt, er schaffte den Pächter ab und bewirtschaftete das Gut für seinen Vater mit der größten Umsicht und Energie. Was ihm an Erfahrung abging, ergänzte Baron Hohenthal, dessen Besitzung ja

trag Badens, betreffend Maßnahmen für den Betrieb der landwirtschaftlichen Brennereien, zur Linderung des Futtermangels, dem zuständigen Ausschusse.

St. Johann, 11. Juli. Zwischen Dudaweiler und Camphausen fand in einem Walde ein Pistolenduell zwischen einem Offizier des Garderegiments in Koblenz und einem Bergassessor statt. Letzterer wurde durch einen Schuß in die Brust getödtet.

Frankreich.

* Da am Sonntag und Montag in Paris keinerlei weitere Ruhestörungen vorgekommen sind, so darf die Ruhe in der französischen Hauptstadt als vollständig wieder hergestellt erscheinen. Erwähnt muß aber doch werden, daß die Unruhen sehr deutliche Symptome des Anfangs einer sozialistisch-anarchistischen Revolution waren und daß die französische Regierung gegen diese Fanatiker, deren es in Paris wohl mehrere Hunderttausend gibt, dauernd auf der Hut sein muß. Zweifellos ist es auch, daß das Heranziehen vieler Regimenter Kavallerie und Infanterie in die Hauptstadt den Aufruhr im Keime erstickt hat, also auch in Paris eine starke Waffengewalt in der Hand der Regierung das beste Mittel gegen die Revolution ist. Das Geschick und Glück, welches die französische Regierung bei der Bewältigung der Unruhen in Paris zeigte, hat sie aber nicht in den letzten Kammeritzungen gehabt, denn der Finanzminister Peytral hat wegen der Vertagung der Interpellation über die gesetzliche Stellung der Ordensgesellschaften seinen Abschied eingereicht und es ist darüber eine Ministerkrisis ausgebrochen, da Peytral sein Entlassungsgesuch nicht zurücknehmen will.

England.

* Das öffentliche Interesse in England wurde in den letzten Tagen noch ganz von den großen Festlichkeiten in Ansprache genommen, welche zu Ehren der Vermählung des Herzogs von York (des künftigen Kronprinzen von England) mit der Prinzessin von Teck in London und in den königlichen Schlössern gefeiert wurden. Auch zu Ehren der fremden Gäste finden in London große Festlichkeiten statt. So veranstaltete am Samstag die Stadt London zu Ehren des Königs und der Königin von Dänemark ein großes Ballfest in der Guildhall.

Italien.

* In Pisa fand am Sonntag Mittag ein anarchistisches Verbrechen statt. Unter den Arkaden des erzbischöflichen Palastes daselbst platze plötzlich eine heimlich dort hingelegte Dynamitbombe. Eine Marmorsäule wurde zerschmettert, sonst glücklicher Weise aber Niemand verletzt. Der elende Verbrecher wurde bisher aber leider nicht entdeckt.

Ägypten.

* Die Huldigungsreise des jungen

Vizekönigs von Ägypten nach Konstantinopel zum Sultan gibt zu vielen Erörterungen in der europäischen Presse statt. Während englische und österreichische Zeitungen behaupten, daß der junge Vizekönig nur ungern nach Konstantinopel gehe, um dem Sultan zu huldigen, denn er würde Ägypten lieber ganz unabhängig sehen, so bringen dagegen französische Zeitungen die Meldung, daß der Kheive deshalb den Sultan ausdrücklich als Oberherrn Ägyptens anerkenne, weil er damit den Engländern begreiflich machen wolle, daß sie nichts in Ägypten zu befehlen hätten. Ägyptische Zeitungen machen dagegen mit bitteren Worten auf den Tribut aufmerksam, den Ägypten noch immer an die Türkei zu zahlen hat und wünschen in dieser Hinsicht eine Aenderung, welche aber durch die Reise des Vizekönigs nach Konstantinopel schwerlich herbeigeführt wird.

Verschiedenes.

— Geflügelte Reichstagsworte. Man schreibt der Frkf. Ztg.: Gestatten Sie mir, die geflügelten Worte, die im verfloffenen Reichstag gesprochen worden sind, zu Nutz und Frommen humorvoller Leute zusammenzustellen. Beginnen wir mit dem Bundesrathstisch. In unserer Mappe befindet sich ein Ausspruch des Herrn v. Stephan: „Unser Telephonwesen ist ein Kind, das noch in den Geburtswehen liegt.“ Ihm reiht sich Direktor Kayser würdig mit dem Satz an: „Westafrika war früher das Schmerzenskind der Branntweinanfuhr aus dem Kapland.“ — Was nun die geflügelten Worte aus den Reihen der Abgeordneten anbelangt, so sind die bekanntesten die vom Abg. Meyer: „Das Bier, das nicht getrunken wird, hat seinen Beruf verfehlt,“ und das des Abg. Lutz: „Das Schwein ist die Viehzucht des kleinen Mannes.“ — Rickert sagte öfters: „Wenn dies in diesem Falle der Fall ist“; Träger sagte: „Es gibt Dinge, die in der Natur der Sache liegen“, Schmidt-Sachsen: „Dieser springende Punkt muß zur Sprache gebracht werden“; v. Mirbach: „Es steht ein idealer Hintergrund auf dem Spiele“; Stöcker, von der Abgrenzung der Gebiete für die Missionen in Afrika sprechend, rief begeistert: „Die Missionare haben Millionen von lebenden Christenkindern geschaffen.“ (11. Februar 1890.) — Hammacher sprach von „Steuergesetzen, die in die Leidenschaften und Vorurtheile der Menschen eingreifen.“ — Marquardsen warnte am 23. Januar 1890 (bei der Schweinedebatte): „Man soll das Kind mit dem Bade nicht nach der sanitären Seite hin ausschütten.“ — Vebel sprach am 4. Mai 1890 von einer „Fabrik, die sich auf's hohe Ross setzt.“ — Gutfleisch sagte am 13. April 1890: „Kollege Singer hat mit einem eigenthümlichen Beigeschmack betont...“

fehlte, und die so fern von dem Vaterhause weilte.

Baron Hohenthal hatte, als die Krankheit eine schlimmere Wendung nahm, an Therese geschrieben, deren Mann noch immer in Russland engagirt war; nach dem Eintritt des Todes telegraphirte er sofort, es war seine Pflicht, als ihr einziger Freund in der Heimat! Umgehend erhielt er abermals ein Telegramm: Bitte, bringen Sie Mama von mir einen Kranz! Therese.

Er that es; am Tage der Beisetzung brachte er, nachdem seine eigene Blumenpende bereits abgegeben, einen wundervollen Kranz zartester Gardenien und legte ihn der Verklärten auf's Herz.

„Es ist das letzte Liebeszeichen Theresens,“ sagte er leise, tieferschütterter zu Graf Rudolf, der einigermaßen erstaunt diesem Beginnen zusah; „laß die Blumen liegen, Freund, sie verbüßern dein Wappenschild nicht, denn die Liebe allein hat sie gefandt.“

Und der Graf nickte nur schmerzlich; Niemand sah, wie seine Hand späterhin über die Blumen glitt, niemand vernahm den bebenden Laut von seinen Lippen: Therese!

(Fortsetzung folgt.)

an diejenige Wildensteins grenzte, und mit dem ihn treueste Freundschaft verband.

Rudolf war sehr ernst geworden, nachdem sein holdester Jugendtraum jäh und mitleidslos zerrissen, und so blieb es denn still und eintönig in dem großen, alten Grafenschlosse. Das helle Mädchenlachen von ehemals war verklungen, das heitere gesellige Leben vorüber — aber der Wappenschild der Wildensteins zeigte keinen Flecken.

Die Gräfin hatte sich nie von dem Schlage erholt, den sie beim Abschiede der Tochter vom Schicksal erhalten, sie kränkelte fortwährend, und als vor nun fast zwei Jahren eine große Typhusepidemie im Dorfe ausbrach, war die Gräfin das Opfer derselben. Ihre Krankheit war kurz, aber entseßlich; mitten in den heftigsten Fieberanfällen hörte die pflegende Diakonissin wieder und wieder die jammernden Worte: „Therese — mein Kind! Mein — Liebling!“

Gatte und Sohn wichen nicht aus dem Krankenzimmer, sie scheuten nicht die Ansteckung, sie wollten bis zuletzt die Theuere sehen, denn daß keine Hoffnung war, sahen selbst die Laien. Und endlich ging die arme Dulderin ein in den ewigen Himmelsfrieden, tieferschütterter knieten die Ihrigen am Todtenbett; sie dachten wohl Beide im Innern an diejenige, die jetzt hier

Die Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 13,247. In Stettfeld, Amt Bruchsal, ist die Maul- und Klauenseuche wieder erloschen.
Durlach den 8. Juli 1893.

Großherzogliches Bezirksamt:
Holzmann.

Gesuch des Karl Heinrich Muznug von Berghausen um Genehmigung zur Erbauung eines Kalkofens betreffend.

Nr. 13,453. Landwirth Karl Heinrich Muznug von Berghausen beabsichtigt, im Gewann Katzenberg, Gemarkung Berghausen, einen Kalkofen zu errichten. Etwaige Einwendungen gegen dieses Unternehmen sind binnen 14 Tagen bei der unterzeichneten Behörde oder dem Gemeinderath Berghausen anzubringen, widrigenfalls alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als verjährt gelten. Die Pläne liegen auf dem Rathhause in Berghausen zur Einsicht offen.
Durlach den 11. Juli 1893.

Großherzogliches Bezirksamt:
Holzmann.

Schießübungen betreffend.

Nr. 13,536. Wir bringen zur allgemeinen Kenntniß, daß das III. Bataillon des 3. badischen Infanterie-Regiments Nr. 111 beabsichtigt, am Freitag den 14. d. Mts., von 3 bis 6 Uhr Nachmittags, auf dem nordöstlich Grözingen gelegenen Rothberg, Schießrichtung nach Norden gegen alte Reuth und Kalksteinbruch, Schießübungen mit scharfen Patronen abzuhalten. Besonders gefährdet ist der zwischen der Chaussee Durlach-Weingarten und der Bahnlinie Grözingen-Söllingen gelegene Wald. Das gefährdete Gelände wird durch Posten genannten Bataillons mit rothen Flaggen abgesperrt werden. Den Weisungen der Posten ist unbedingt Folge zu leisten.

Die Bürgermeisterämter Grözingen, Berghausen und Weingarten haben vorstehende Verfügung alsbald in ihren Gemeinden in ortsüblicher Weise bekannt zu machen und den Vollzug anher anzuzeigen.
Durlach den 11. Juli 1893.

Großherzogliches Bezirksamt:
Holzmann.

Die Beihilfe des Kreises für Volksbibliotheken betr.

Nr. 13,560. Die Bürgermeisterämter des Bezirks, die mit Erledigung unserer Verfügung vom 3. d. Mts., Nr. 10,645, noch im Rückstande sind, werden an ungehende Erledigung derselben erinnert.
Durlach den 11. Juli 1893.

Großherzogliches Bezirksamt:
Holzmann.

Die Anmeldungen der Tabakpflanzungen bei der Steuerbehörde betreffend.

Nach §. 3 und 24 des Gesetzes, betreffend die Besteuerung des Tabaks, ist jeder Inhaber eines mit Tabak bepflanzten Grundstückes (Tabakpflanzler), auch wenn er den Tabak gegen einen bestimmten Antheil oder unter sonstigen Bedingungen durch einen Andern anpflanzen oder behandeln läßt, verpflichtet, der Steuerbehörde des Bezirks bis zum Ablauf des 15. Juli die bepflanzten Grundstücke einzeln nach ihrer Lage und Größe genau und wahrhaft schriftlich anzugeben. Derselbe erhält darüber von der gedachten Behörde eine Bescheinigung.

In Betreff der erst nach dem 15. Juli bepflanzten Grundstücke muß die Anmeldung spätestens am dritten Tage nach dem Beginn der Bepflanzung bewirkt werden.

Die Tabakpflanzler werden mit Bezugnahme hierauf in Kenntniß gesetzt, daß sie die Impresen zu ihren Anmeldungen, wie seither, bei den Untererhebern ihres Wohnorts in Empfang nehmen können, daß sie aber sodann die von ihnen (auf Seite 2, Spalte 1/4) mit den erforderlichen Angaben versehenen Impresen, also ihre Anmeldungen zur Steuer, wie seither, beim Untererheber desjenigen Ortes abzugeben haben, in dessen Gemarkung die angepflanzten Grundstücke liegen. Man macht dabei aufmerksam, daß die Einreichung der Anmeldungen genau innerhalb der oben bezeichneten Fristen erfolgen muß, weil die Nichteinhaltung der letzteren unnachlässig Strafe nach sich zieht. Ueber die erfolgte Anmeldung erhalten die Tabakpflanzler von den Untererhebern eine Bescheinigung. Es liegt im wesentlichen Interesse der Tabakpflanzler, daß sie diese Bescheinigung längere Zeit sorgfältig aufbewahren, um sich nöthigenfalls über die wirklich erfolgte Anmeldung ausweisen zu können.

Die Bürgermeisterämter werden im Interesse ihrer Gemeindeangehörigen ersucht, Vorstehendes unverzüglich auf ortsübliche Weise in ihren Gemeinden bekannt zu machen.
Bretten den 23. Juni 1893.

Großh. Oberernehmer:
Konanz.

Bekanntmachung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß längstens bis zum 14. d. Mts. das vierte Schöstel an direkten Steuern (Grund-, Häuser-, Beförsterungs-, Gewerbe- und Einkommensteuer) bei der am Wohnsitz des Steuerpflichtigen befindlichen Steuerernehmer einzuzahlen ist. Nichteinhaltung des Verfalltermins hat Mahnung zur Folge, wofür an den Mahner eine Gebühr von 20 S zu entrichten ist.
Bretten den 5. Juli 1893.

Großh. Oberernehmer:
Konanz.

Straßenwartsstelle.

Die Straßenwartsstelle Distrikt Nr. 28 der Landstraße Nr. 11 — Strecke Berghausen-Jöhlingen — ist in Erledigung gekommen und soll alsbald wieder besetzt werden.

Der Jahreslohn des Warten beträgt 414 Mark und das Aversum für Stellung der Hilfsarbeiter 250 Mark.

Bewerber um diese Stelle haben ihre Gesuche unter Anschluß von Zeugnissen über Alter, Leumund, Gesundheit und etwa geleistete Militärdienste längstens bis zum 15. Juli d. J. an die Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Karlsruhe — Karlstraße Nr. 51 — einzureichen.

Bekanntmachung.

[Durlach.] Während der Dauer der Pflanz-Reinigung, welche am 15. Juli beginnt, ist das Entnehmen von Wasser aus den städt. Brunnenbehältern im Hinblick auf Brandfälle verboten.

Zugleich werden Hausbesitzer und Miether aufgefordert, über diese Zeit größere Wasservorräthe für Feuerbruch bereit zu halten.
Durlach, 12. Juli 1893.

Das Bürgermeisteramt:
D. Steinmez.

Umlagen.

Die Berichtigung der ersten Hälfte wird hiermit in Erinnerung gebracht.
Durlach, 10. Juli 1893.

Stadtkasse.

Freitag den 14. Juli, Nachmittags 1 Uhr, versteigere ich gegen Baarzahlung 2 1/2 Viertel Frühhafer.

Zusammenkunft in meiner Wohnung Leopoldstraße 5. dahier.
Durlach, 12. Juli 1893.

Pleisch,
Gerichtsvollzieher.

Beleidigungs-Zurücknahme.

Die böswilligen Worte, die ich am 19. Juni d. J. gegen die Herren Bürgermeister Wagner, Bierbrauer Wilhelm Wagner und Gemeinderath Karl Simon gethan habe, nehme ich auf diesem Wege als unwahr reumüthig zurück.

Ich verspreche zugleich, daß ich mir niemals mehr solche Beleidigungen gegen dieselben werde zu Schulden kommen lassen.
Berghausen, 6. Juli 1893.

Jakob Doll, Metzger.

Wohnungen zu vermieten.

In meinem Neubau an der Grözinger Straße ist der II. Stock, bestehend in 5 Zimmern, 2 Küchen mit Glasabschluß und aller Zugehör, ganz oder getheilt auf den 23. Oktober zu vermieten.

Friedrich Alfelix,
Grözinger Straße 2.

Eine Wohnung von 1 Zimmer, Alkov, Küche und Speicher ist auf 23. Oktober zu vermieten
Serrenstraße 24, 2. Stock.

In Neubau Grözinger Straße ist der 2. Stock mit 3 schönen Zimmern und aller Zugehör (Brunnen im Hause) zu vermieten. Näheres Lammstraße 28, 2. St.

In der Nähe der Dampfbahn ist eine schöne Wohnung von 3 Zimmern mit Glasabschluß, Mansarde, Küche und Speicher auf 23. Okt. zu vermieten. Näheres im
Karlsruher Hof.

Eine schöne Mansardenwohnung von 3 Zimmern, Küche, Keller, Speicher, Holz- und Waschtrockenplatz im Hof ist auf 23. Oktober zu vermieten
Serrenstraße 26.

Eine kleine Wohnung

ist zu vermieten bei
A. Kern, Spitalstr. 24.

Eine freundliche Wohnung von 2 Zimmern, Küche nebst Zugehör ist auf 23. Oktober zu vermieten
Lammstraße 14.

Auf 23. Oktober ist eine Wohnung mit 2 Zimmern, Küche, Keller, Speicher, Schweinestall und Dungplatz zu vermieten
Pflanzvorstadt 54.

Zwei kleinere Wohnungen mit Küche und Speicher sind auf den 23. Oktober zu vermieten
Adlerstraße 15.

Eine Wohnung von 3 Zimmern mit Glasabschluß im 2. Stock ist sammt Zugehör auf 23. Oktober zu vermieten
Schwanenstraße 1.

Eine freundliche Wohnung im 1. Stock, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher ist auf 23. Oktober zu vermieten. Ferner ist eine kleine Wohnung von 1 Zimmer sammt Zugehör auf 23. Oktober zu vermieten. Näheres Kelterstraße 24 im Laden.

Wohnungen zu vermieten.

In meinem Neubau am Karlsruher Weg ist der II. Stock, bestehend in 6 großen, der Neuzeit entsprechenden Zimmern mit allem Zugehör, auf 23. August, September oder Oktober zu vermieten.

Ferner ist der III. Stock, bestehend in 2 Wohnungen von je 2-3 oder 4 Zimmern, ebenfalls auf 23. August, September oder Oktober zu vermieten. Näheres bei
F. Kändler, Weinhändler.

Eine Wohnung mit Zugehör im Hinterhaus ist auf 23. Oktober zu vermieten
Kronenstraße 15.

Wohnung zu vermieten.

In meinem Neubau an der neu projektirten Straße (Thurmberg) ganz in der Nähe der Drahtseilbahn ist der 1. Stock, bestehend in 3 geräumigen tapezirten Zimmern mit Glasabschluß, Küche, Keller, Waschküche zc., Brunnen im Hause, mit Antheil am Hausgärtchen auf den 23. Juli oder auch früher zu vermieten. Näheres beim Eigenthümer, alter Thurmbergweg.

Kirchstraße 12 sind 2 Wohnungen auf 23. Oktober zu vermieten, die eine im 1. Stock mit 3 Zimmern und Zugehör, die andere im 3. Stock mit 1 Zimmer, Alkov und Zugehör.

Eine freundliche Wohnung im 2. Stock, bestehend in 3 Zimmern und Zugehör nebst Glasabschluß, ist auf 23. Oktober zu vermieten
Grözinger Straße 1a.

Kleesamen.

Luzerne und Rothklee, empfiehlt
Aug. Schindel.

Billigste Bezugsquelle für hübsche
Reisfutttermehl,
G. & O. Lüders, Hamburg.

Lyra.

Sonntag den 16. Juli findet unser

Gartensfest,

verbunden mit italienischer Nacht und Feuerwerk, im Amalienbad statt. Die verehrlichen Mitglieder mit Familienangehörigen laden wir hierzu freundschaftlich ein.

Einführungsrecht nur gegen Karten gestattet, welche beim Vorstand in Empfang genommen werden können. Anfang Abends 8 Uhr.

Der Vorstand.



Heute (Donnerstag) wird geschlachtet. Grüner Hof.

Bureaudiener, jüngerer, mit sauberer Handschrift sofort gesucht. Schriftl. ausführliche Offerten bef. die Exp. d. Bl.

Malta-Kartoffeln

Sommerfrucht — pr. Pfund 14 S., bei 5 Pfund 13 S., bei

Philipp Luger.

Die beliebteste

„Weiße Dame“-Cigarre ist wieder eingetroffen und empfiehlt bestens die Spezerei-Handlung von **J. B. Eisinger.**

Blaufelchen,

frische Sendung, trifft heute ein; ferner empfehle junge fette Gänse, sowie junge Sahnen, feinste Süßrahm-Tafelbutter, ital. Eier, neue ägyptische Zwiebel, Bisquit-Kartoffeln, Gurken, frische Sendung Rettige zu den billigsten Tagespreisen.

Theodor Goldmann, Geflügelhandlung, Zehntstraße 2.

Klaviersimmen wird gut u. billigt besorgt. Aufträge werden entgegen genommen Hauptstraße 27, III. St.

Neu! Neu!

Wein mit Malzauszug, mit der goldenen Medaille prämiert, übertrifft alle Trester-, Hefen- und Kunst-Weine, so auch die geringen Naturweine, ist deshalb der beste, billigste und nahrhafteste Ernte- und Tisch-Wein. Preis von 20 l an 30 u. 40 S., Medizinal-Wein 50 S. per Liter.

Weinkellerei von **J. Esterer, Rastatt.**

Einige kräftige Jungen

finden dauernde Beschäftigung. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Silbwagen, ein gut erhaltener, ist zu verkaufen

Hauptstraße 5, 2. Stock.

Eine kleine Beerenpresse, fast neu, ist billig zu verkaufen bei **J. W. Hofmann** am Thurmberg.

3 eichene Tische

zum Eingraben u. dergl. hat zu verkaufen

Karl Preiß, Kronenstr. 8.

Ländlicher Kreditverein Berghausen.

(Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.)

Bekanntmachung

der Bilanz und des Mitgliederstandes für das Geschäftsjahr 1892.

Aktiva auf 31. Dezember 1892 M. 24,702.53.

Passiva auf 31. Dezember 1892 „ 24,629.90.

somit Gewinn M. 72.63.

Eingetreten sind im Jahr 1892 5 Mitglieder.

Ausgetreten sind im Jahr 1892 2 „

Stand am Jahreschluss 75 „

Berghausen den 8. Juli 1893.

Der Vorstand: Der Rechner:

Wagner. Meinger.

Brettener, Rastatter Guss- & Kachelherde,

Waschmaschinen, Kesselfeuerungen, alle Sorten Ofen, Kochgeschirre & Feuergeräte empfiehlt in größter Auswahl billigt

Emil A. Schmidt,

Blumenvorstadt 6.

Die Weinhandlung

von **F. Kindler**

empfeilt wegen Uebergabe des Geschäfts ihr großes Lager reingehaltener Naturweine zu herabgesetzten Preisen. Weißweine von 35 bis 90 S., Rothweine von 60 S. an unter Zusicherung pünktlicher und reeller Bedienung. Proben stehen gerne zu Diensten.

Bohnenhobel & Schrißler

billigt bei **Gebrüder Schmidt am Rathhause.**

Allen Vogelfreunden,

insbesondere meiner geehrten Kundenschaft von Durlach und Umgebung mache ich hierdurch bekannt, daß ich bei Herrn **F. W. Stengel**, Hauptstraße 40 in Durlach, nunmehr, vielfachen Wünschen zufolge, eine Niederlage meiner rühmlichst bekannten vielprämiierten **Vogelfutter-Spezialitäten** (Schugmarke „**Fliegende Schwalbe**“) als **Singfutter** für Canarienvogel und Waldvogel, **Weichfutter** für Amseln, Drosseln, Nachtigallen, Staare, Lerchen etc., überhaupt spezielle **Mischfutter** für alle Arten in- und ausländischer Sing- und Ziervögel (alles zu Original-Preisen) errichtet habe. Mein **Prachtkatalog** ist in der Niederlage einzusehen. Das Handbuch „**Der Vogelfreund**“ daselbst für 10 Pfennig zu haben. **Prospecte umsonst.** **Illustrirte Käfigpreisliste** und **Preisliste über alle vorräthigen Vögel** werden auf Verlangen ab Köln an Jedermann umsonst versandt.

Gustav Voss, Hoflieferant, Köln am Rhein.

Bestes Fabrikat! Billigste Preise!

Futter Schneidmaschinen, Dreschmaschinen, Göpel, Schrotmühlen, Obst-, Beerenmühlen & Pressen, Schubarren, sowie alle sonstigen landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte in größter Auswahl bei

Gebrüder Schmidt beim Rathhaus.

Unsere erste Schiffsladung Ruhrkohlen

trifft Anfangs August in **Marau** ein und nehmen Bestellungen auf

1. Qual. Anthracit,	1. Qual. Rußkohlen,
1. „ Fettkohle,	1. „ Stückkohlen,
1. „ Schmiedekohlen,	1. „ Briquets

zu billigsten Sommerpreisen entgegen **Gebrüder Schmidt beim Rathhause.**

Lammfleisch

wird ausgehauen bei

Fried. Ebbecke, Metzger, Steinbrunn's Nachfolger.

Rastatter Kochherde,

Ofen, Waschkessel, Kochgeschirre aller Art, Haushaltungsgegenstände empfehlen in größter Auswahl zu billigsten Preisen **Gebrüder Schmidt beim Rathhaus.**

Jedes Quantum Stroh wird angekauft

Blumenvorstadt 1.

Bauschienen,

Raminthüren, Dachfenster, Aussteigladen, Thür- und Fensterbeschläge etc. liefern zu sehr billigen Preisen **Gebrüder Schmidt** am Rathhause.

Hauptstraße 37 ist ein schön möblirtes Zimmer sogleich oder auf 1. August zu vermieten.

Ein schön möblirtes Zimmer im 2. Stock ist an einen bessern Herrn sogleich oder auf 1. August zu vermieten. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Ein gut möblirtes Zimmer ist auf 1. August oder auch gleich zu vermieten; auf Verlangen kann auch Kost verabreicht werden **Hauptstraße 16** im Laden.

Eine guterhaltene **Obstmühle** und **Obstpresse** ist wegen Geschäftsaufgabe billig zu verkaufen. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Zum Ansehen

empfehle: **Kirschenwasser, Zwetschgenwasser, Nordhäuser, Fruchtbrandwein,** sowie die hierzu nöthigen **Gewürze** in nur reiner und frischer Waare. **Aug. Schindel.**

6-8 Baupläze

an der Größinger und Weingarter Straße hat zu verkaufen **Otto Schmidt.**

Brauntweine

zum Ansehen von 60 S. an das Liter empfiehlt **Philipp Luger.**

Alle Sorten **Wachstücker & Bettelungen** sind zu billigen Preisen zu haben bei **Carl Steinbrunn,** Hauptstraße 60.

Prima Weinrosinen

zu billigsten Tagespreisen. **C. Schumacher jr.** Landbezirk Durlach, Kirchhof der Erwachsenen, II. Quartal 1893.

Aue:

13. April: Karoline Benner, led. Milchhändlerin, 60 J.

22. „ Andreas Langenbein, Friedr. S., verheir. Landwirth, 52 J.

29. „ Wilhelm Andr. Bisset, lediger Fabrikarbeiter, 26 J.

6. Juni: Christian Pfeiffer, verheir. Tagelöhner, 63 J.

Berghausen:

2. April: Wilhelmine Enderle, ledige Näherin, 21 J.

21. „ Jakob Dups, verwitw. Tagelöhner, 73 J.

26. „ Wilhelmine Becker, ledige Näherin, 20 J.

22. Mai: Karoline Schöner geb. Neumann, Eisenbahnarbeiters Ehefrau, 29 J.

Größingen:

20. April: Jakob Friedrich Doll, verheir. Nagelschmied, 78 J.

23. „ August Andreas Arbeit, verheir. Wagnermeister, 63 J.

7. Mai: Karoline Walther geb. Schlegel, Mühlenbesitzer's Wth., 76 J.

10. „ Jakob Conrad, verwitw. Tagelöhner, 77 J.

11. „ Karoline Luise Haager, ledige Dienstmagd, 66 J.

13. Juni: Johann Jakob Arbeit, verheir. Straßenwart, 83 J.

21. „ Friedrich Benzinger, verheir. Kohlenhändler, 40 J.

Grünwettersbach:

4. April: Wilhelm Schmidt, verheir. Fabrikarbeiter, 22 J.

13. Mai: Margarethe Wollfinger, Schneiders Wth., 74 J.

18. „ Jakob Wollfinger, led. Steinhauer, 31 J.

22. „ Justina Heulenhaf, Landwirths Wth., 88 J.

31. „ Barbara Stappler, Landwirths Wth., 67 J.

23. Juni: Johann Rohrer, verheir. Landwirth, 60 J.

Hohenwettersbach:

6. April: Jakobine Gräber, led. Fabrikarbeiterin, 19 J.

Jöhlingen:

1. April: Theresia Runz geb. Schell, Schlossers Wth., 52 J.

13. „ Anton Krey, verwitw. Tagelöhner, 93 J.

10. Mai: Regina Willwerth geb. Bockf., verwitw. Tagelöhnerin, 72 J.

26. „ Subertus Abele, verheir. Landwirth, 74 J.

31. „ Wilhelmine Specht geb. Becker, Bierbrauers Wth., 64 J.

31. „ Barbara Jäger geb. Ebenbeck, Landwirths Ehefrau, 68 J.

Kleinheubach:

30. April: Georg Adam Burger, verheir. Privatier, 71 J.

14. Mai: Magdalene Kofler geb. Kammerer, Tagelöhners Wth., 67 J.

22. „ Stephanie Schell, ledig, 74 J.

Wasserwärme der Pfingst. Mittwoch, 12. Juli, Nachmittags: 17 Grad R.

Redaktion: Druck und Verlag von A. Dupp, Durlach.